

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 91

Rubrik: Schweiz. Lichtspieltheater-Verband, Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Folge solchen Auseinanderstrebens waren die vielen und in den einzelnen Kantonen so verschiedenartigen Reglementierungen, die dem Einzelnen das Leben so sauer als möglich machten.

Wir wollen nicht alles aufzählen, was im Laufe der Zeit geschah, da die Branche in sich selbst uneinig war; die Tatsachen stehen noch vor Aller Augen und die Gesamtbranche leidet heute noch sehr darunter.

Also, man hatte schlechte Erinnerungen an diese frühere Zeit bewahrt und glaubte, daß die Verhältnisse keine, oder doch nur unzulängliche Verbesserungen zu verzeichnen hatten.

Umso größer und angenehmer war die Uebererraschung, die an der Generalversammlung vom 27. August 1940, die zugleich eine Jubiläumsversammlung zur Feier des 25jährigen Bestehens des Verbandes war, in Erscheinung trat.

Kraß trat der Unterschied gegen frühere Versammlungen zu Tage. Früher endlose, unfruchtbare Debatten, die von kleinlichstem Konkurrenzneid immer wieder angefacht wurden, ließen keine entscheidenden Beschlüsse reifen. Wurden aber ausnahmsweise doch solche einmal gefaßt, so wurde ihnen nicht nachgelebt, weil der Verband keine Mittel in der Hand hatte, die Mitglieder zur Nachachtung der gefaßten Beschlüsse zu zwingen. Denn ohne irgend einen Zwang geht es einmal nicht in einer Organisation. Uneinigkeit, Interesselosigkeit und vielfach böser Wille stellten ein ersprießliches Wirken der Organisation in Frage.

In dieser Jubiläumsversammlung dagegen erkannte man so gleich, daß sie von einem ganz anderen Geist getragen war als man in der Erinnerung hatte. Es war erhebend, wie alle Mitglieder in ihren abgegebenen Voten, auch wenn sie sich gegen irgend einen Vorschlag richteten, sachlich und ruhig ihre Argumente vorbrachten. Man war fast versucht, um Entschuldigung zu bitten, daß man gegenüber der Branche überhaupt einmal ein schiefes Urteil hatte.

Man sah in allem, daß jedes Mitglied sich der großen Vorteile heute bewußt ist, die der allgemeine Zusammenschluß jedem Einzelnen schon gebracht hatte.

Die Verhandlungen waren getragen vom Geiste der Versöhnlichkeit, des gegenseitigen Verstehens und vom Willen zur gegenseitigen Hilfe.

Jede Gemeinschaft verlangt erst vom Einzelnen Opfer, ehe dieser für sich Vorteile erlangen kann. Der einfachste Denker,

der Bauer, hat dies begriffen, denn er weiß genau, daß er im Herbst nur dann Garben einführen kann, wenn er im Frühjahr die Saat in die Erde gestreut, also buchstäblich in den Dreck geworfen hat.

Das ist das erfreuliche Ereignis der Tagung, daß diese Erkenntnis «Erst Saat und dann Ernte» in der Kinematographenbranche durchgedrungen ist.

Daß aber der Verband, der solcherart gefestigt dasteht, keinerlei Ueberheblichkeit zeigt, bewies der Entschluß des Vorstandes, keine größere Festlichkeit, wie sie am Tage eines solchen Jubiläums zu verantworten gewesen wäre, abzuhalten, sondern den Kollegen, die in großer Anzahl auch von auswärts gekommen waren, ein Mittagessen offerierte, bei welchem eine freudige Stimmung herrschte.

Auch in der nachfolgenden Schlußsitzung machte sich die gute Stimmung der Versammlung geltend. Die unendlich große Arbeit des Vorstandes und seines Sekretariates wurden gebührend gewürdigt. Der Dank an den unermüdlichen Präsidenten Georg Eberhardt bestand darin, daß er verdientermaßen zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Daß der Verband aber auch für das Allgemeininteresse und für die Nöte der jetzigen harten Zeit Verständnis hat, bewies die restlose Zustimmung zu dem Vorschlag des Vorstandes, dem «Roten Kreuz» und der «Rückwandererhilfe» je Fr. 500.— zu überweisen. Er ehrte damit sich selbst und reiht sich mit diesen Gaben würdig an frühere soziale Stiftungen an.

Wir hegen die Hoffnung, daß, solange dieser Geist in der kinematographischen Branche herrscht, es uns nicht bange wird um weitere Fortschritte in der Besserung der inneren Verhältnisse, in der Hebung der Filmproduktion und dadurch auch in der Wertschätzung der Allgemeinheit, an der es auch heute noch oft mangelt.

Es wäre zu wünschen gewesen, daß diese reichlich besuchte Tagung im Film aufgenommen worden wäre. Heute noch Aktualität, wäre ein solcher Film später als Dokumentarfilm geschätzt worden.

Dem Verband ist zu wünschen, daß er in dieser gefestigten Organisation lange Jahre weiter bestehen bleibe, zum Nutzen seiner selbst und zum Vorteil der Kinematographie überhaupt.

Hans Körger.

Schweiz. Lichtspieltheater-Verband, Zürich (Deutsche und italienische Schweiz).

Auszug aus dem Protokoll

der 25. ordentlichen General-Versammlung
vom Dienstag, den 27. August 1940, vormittags 10 Uhr,
im Kongreßhaus in Zürich.

Vorsitz: Präsident G. Eberhardt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Präsidenten.
2. Wahl der Stimmenzähler.
3. Genehmigung des Protokoll-Auszuges der 24. ordentl. Generalversammlung vom 31. Mai 1939.
4. Geschäfts- und Rechnungsbericht pro 1939, sowie Bericht der Revisoren.
5. Revision von Art. 20 und 23 der Statuten gemäß Antrag des Vorstandes (Besitzerwechsel bei juristischen Personen).
6. Verhältnis zwischen Theaterbesitzer und Verleiher.
Allgemeine Aussprache über die heutige Situation.
7. Fachorgan «Schweizer Film Suisse»: Inseratenwerbung durch die Mitglieder.

8. Ermächtigung an den Vorstand betreffend Verlängerung des Interessen- und Mietvertrages.
9. Unterstützung von Mitgliedern, die durch Aktivdienst in Not geraten sind.
10. Anträge von Mitgliedern.
11. Diverses.

1. Zum Anlaß des 25jährigen Bestehens des Verbandes steht ein mächtiger Blumenstrauß auf dem Vorstandstisch, den die Columbus-Film A.-G. mit einem Glückwunschschreiben hat überreichen lassen. Präsident Eberhardt verdankt diese Aufmerksamkeit bestens. Er wirft einen kurzen Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre des Verbandes. Mit der Entwicklung des Film- und Kinowesens entfaltete sich auch die Tätigkeit und der Aufbau des Lichtspieltheaterverbandes, der heute als eine festgefügte und gutgeleitete Berufsorganisation dasteht. Beim Eintritt ins zweite Vierteljahrhundert seines Bestehens gelobt sich der Verband, «die beschrittene Bahn weiter aufwärts zu gehen und in geschlossenen Reihen mit Mut und Selbstvertrauen in die Zukunft zu blicken».

2. In die Tagesordnung eintretend, werden als Stimmenzähler gewählt die Herren Ganz (Zürich), Weber (Solothurn), Geisser (Wädenswil) und Mantovani (Arbon).

3. Der Protokollauszug der 24. ordentlichen Generalversammlung, der allen Mitgliedern zugestellt wurde, wird diskussionslos genehmigt.

4. Abnahme des Jahresberichtes und der Rechnung pro 1939:

R. Huber, Rechnungsrevisor, ergänzt den im Jahresbericht enthaltenen Befund der Revision durch weitere schriftliche Ausführungen. Darin wird das abgelaufene Verbandsjahr inbezug auf den Kassenverkehr als «Rekordjahr» bezeichnet. Er macht zu Handen des Vorstandes einige Anregungen betreffend Anlage der flüssigen Mittel.

Einstimmig wird dem Vorstand und dem Sekretär für ihre Geschäftsführung im Jahre 1939 Décharge erteilt. Die beiden Revisoren, die Herren R. Huber (St. Gallen) und E. Sterk (Baden) werden im Amte bestätigt.

Vizepräsident Rieber weist seinerseits nochmals auf die enorme Arbeit hin, welche das Sekretariat geleistet hat und freut sich, daß diese von den Rechnungsrevisoren besonders anerkannt werden ist. Herr Lang und seine Hilfskraft verdienen den Dank der Generalversammlung.

5. Revision von Art. 23 der Statuten:

Der Vorstand beantragt, auf Grund der bisherigen Erfahrungen Art. 23 der Statuten wie folgt zu ergänzen:

«Juristische Personen, die als Mitglied in den Verband aufgenommen werden, haben dem Vorstand einen Beauftragten zu bezeichnen, welcher die betreffende Gesellschaft gegenüber dem Verbande rechtsgültig vertritt. Als Beauftragter kann nur dasjenige unterschriftsberechtigte Mitglied der Gesellschaft, Direktion oder des Verwaltungsrates abgeordnet werden, welches die Geschäftsleitung der von der juristischen Person betriebenen Lichtspieltheater auch tatsächlich ausübt.

Die Uebertragung des Gesellschaftskapitals oder der Mehrheit desselben an Dritte erfordert die Neuaufnahme der juristischen Person als Mitglied des Verbandes. Es liegt im Ermessen des Vorstandes in streitigen Fällen festzustellen, ob das Erfordernis einer Neuaufnahme vorliegt.»

Befürworter und Gegner der Vorlage kommen ausgiebig zum Wort. Nach Schließung der Diskussion läßt der Vorsitzende vorerst über die *formelle* Frage abstimmen.

- a) Die Versammlung erklärt sich nachträglich damit einverstanden, daß die Statutenänderung, obwohl der Entwurf vom Vorstande den Mitgliedern verspätet zugestellt wurde, endgültig behandelt und verbindlich darüber abgestimmt wird.
- b) Mit 46 gegenüber einigen wenigen ablehnenden Stimmen heißt die Versammlung in offener Abstimmung sodann die vorstehende, mitgeteilte Neufassung des Art. 23 der Statuten gut.

6. Aussprache über die heutige Situation:

In einer ebenso eingehenden wie sachlich geführten Aussprache wird das Verhältnis zwischen Theaterbesitzer und Filmverleiher allseitig beleuchtet und im Zusammenhang damit interessanter Einblick gewährt in die gegenwärtige Lage des Kinogewerbes. Aktuelle Beispiele heranziehend, erörtern verschiedene Redner die möglichen und unmöglichen Bedingungen, welche etwa von Verleiherfirmen für ausländische Filme gestellt werden und es werden deutlich die Grenzen gezogen zwischen dem, was für einen Kinobetrieb tragbar ist und was nicht.

Die Aussprache lenkt zum Schweizerfilm über, wo wegen des beschränkten Auswertungsgebietes eine etwas andere Einstellung angebracht erscheint. Immerhin wird der großen Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die bereits sichtbar werdende allzu große Produktion an Schweizerfilmen für alle Beteiligten gewisse Gefahren mit sich bringen könnte. Die Anregung, daß die Schweizerische Filmkammer als eine Art Kontrollinstanz über die schweizerische Filmproduktion wachen sollte, wird als nicht gangbarer Weg bezeichnet; eher wäre das durch ein kleines Gremium von Fachleuten möglich.

Was die Schweizer Wochenschau anbetrifft, muß sich diese neueste Filmschöpfung, so wie sie sich heute präsentiert, einer forschenden Kritik gefallen lassen. Die ihr anhaftenden Mängel werden

aufgezeigt und es wird der Enttäuschung der Kinobesitzer und der Kinobesucher Ausdruck gegeben, indem die Wochenschau weder textlich, noch tonlich, noch inhaltlich befriedigt. Neue Vorschläge und Kombinationen werden erwogen, bis zuletzt ein ganzes Bündel von Wünschen und Anregungen zur Verbesserung der einheimischen Wochenschau vorliegt. Auf Wunsch der Versammlung wird der Vorstand diese den zuständigen Stellen in Bern unverzüglich unterbreiten.

Zum Schluß sucht der Vorsitzende die Frage einigermaßen abzuklären, ob unter den gegenwärtigen internationalen politischen Verhältnissen eine Knappe an Filmen bereits festzustellen oder für die nächste Zeit zu befürchten sei. Die Antworten aus der Versammlung ergeben kein einheitliches Bild. Allgemein kann jedenfalls festgehalten werden, daß, soweit wenigstens Abschlüsse vorliegen, vorläufig kein Mangel an ausländischen Filmen bestehen dürfte.

7. Fachorgan «Schweizer Film Suisse»:

Rieber weist darauf hin, daß das Verbandsorgan immer noch mit Defizit arbeitet und ersucht die Mitglieder, an ihrem Ort vermehrte Propaganda zu machen und sich bei den Verleihern entsprechend für das Organ einzusetzen.

Von einer durch die Erhöhung der Druckkosten bedingten Erhöhung des Jahres-Abonnements von Fr. 8.— auf Fr. 10.— wird in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen.

8. Interessen- und Mietvertrag:

Der Vorstand ersucht, ihm die Ermächtigung zu erteilen, zu gegebener Zeit mit dem Filmverleiherverbande Fühlung zu nehmen, um wegen der Verlängerung des Interessenvertrages zu unterhandeln. Der Vertrag läuft zwar erst Ende 1942 ab, die Kompetenzerteilung in diesem Zeitpunkte ist eine reine Vorsichtsmaßnahme. Die Verhandlungen sollen so rechtzeitig als möglich aufgenommen und selbstverständlich dazu benutzt werden, einige Verbesserungen zu erlangen. Von Mitgliederseite wird darauf hingewiesen, daß insbesondere der «Mietvertrag» einer eingehenden Revision bedürfe.

Die Befugnis, mit den Verleihern wegen der Verlängerung des Interessen- und Mietvertrages im gegebenen Zeitpunkte zu unterhandeln, wird dem Vorstand einstimmig erteilt.

9. Unterstützung von notleidenden Mitgliedern:

Mit großer Genugtuung nimmt der Vorstand die einmütige Annahme seines Antrages zur Kenntnis, wonach zu Gunsten von Verbandsmitgliedern, die durch den Aktivdienst in eine prekäre Lage geraten sind, 5000 Franken aus dem Verbandsvermögen auf ein Spezialkonto übertragen werden, über dieses der Vorstand nach Bedarf und sorgfältiger Prüfung jedes einzelnen Falles verfügen kann. Als eine Art Jubiläumsgabe und als Akt der Solidarität bewilligt die Versammlung ferner je 500 Franken zu Gunsten der Nationalspende und der Rückwandererhilfe.

Als Krönung der Jubiläumsversammlung wird auf Antrag von Mantovani (Arbon) und unter Applaus der Versammlung der langjährige Vorsitzende, Georg Eberhardt, zum Ehrenmitgliede des Verbandes ernannt. Präsident Eberhardt ist seit über 30 Jahren im Kinematographengewerbe tätig und hat sich auf diesem Gebiete durch seine Sachkenntnis, seine uneigennützige Tätigkeit im Dienste des S.L.V. und sein Organisationstalent hervorragende Verdienste erworben.

10. Anträge von Mitgliedern:

Ein Antrag Streicher (Zürich) auf Ergänzung der Statuten in dem Sinne, daß sich der Verband auch die Bekämpfung und die Verhinderung von Trusts und trustähnlichen Organisationen im Lichtspieltheatergewerbe zur Aufgabe mache, wird zur Prüfung an den Vorstand gewiesen, ebenso ein Antrag Egli (Zürich) gegen die Aufnahme von weiteren ambulanten Betrieben.

11. Unter «Verschiedenem» werden noch einige aktuelle Fragen besprochen, wie die bevorstehende Einschränkung des Spielbetriebes infolge Brennstoffmangels, Einschränkung des elektrischen Stromes usw. Aus den Mitteilungen des Vorsitzenden geht hervor,

daß der Vorstand alle diese jetzt auftauchenden Probleme wachsam verfolgt und die Interessen des Kinogewerbes zu wahren trachtet.

12. Das auf Einladung des Vorstandes veranstaltete gemeinsame Mittagessen, das eigentlich nur als Randbemerkung auf der Tagesordnung figurierte, nahm im Konzertfoyer des Kongreßhauses einen animierten Verlauf. Hans Körger, ein Pionier im kinematographischen Gebiet erfreute die Festgemeinde mit einer geistreichen Dichtung über Kampf und Streit und Sieg des Filmes. Im Verlaufe der Nachmittagsverhandlungen erfuhr die Versammlung zudem, daß Herr Körger eine Geschichte der schweizerischen Kinematographie vorbereitet. Der Verband wird der Verbreitung dieses Buches jede Unterstützung angedeihen lassen. Mit Rück-

sicht auf seine Verdienste um den Verband und die Kinematographie wird Herr Körger als außerordentliches Mitglied in den S.L.V. aufgenommen.

Um 18 Uhr 30 schließt Präsident Eberhardt die Generalversammlung. Er dankt allen Teilnehmern für ihre Disziplin und ihr Ausharren bis zum Schluß. Der geschlossene Aufmarsch und der harmonische Verlauf der Tagung gewährt einen hoffnungsvollen Ausblick in die weitere gesunde Entwicklung des Verbandes im zweiten Vierteljahrhundert.

Der Präsident:
Georg Eberhardt.

Der Sekretär:
Joseph Lang.

Der ausführliche Verhandlungsbericht kann durch die Mitglieder auf dem Sekretariat eingesehen werden.

Der Riese, der die Welt erobert

Ein Filmdrama in zwei Akten von
Hans Körger, Zürich.

Erster Akt.

Im luftig leichten Jahrmarktszelt, auf grüner Tummelwiese kam in die miserable Welt der junge starke Riese. Gleich Herkules, dem Göttersohn, ward ihm viel aufgeladen; es ward ihm nur geringer Lohn für seiner Hände Taten. Er wußte aus den Hirnen wohl mit Kraft und mit viel Listen den Unrat, der darinnen quoll, gehörig auszumisten. Daß reine Lüfte nun umwehn', daß die Miasmen fliehen, das wollte Mancher nicht versteh'n und hat ihm nicht verziehen. Doch als er einmal kräftig stand, macht er die ersten Schritte, ging in der Stadt und auf dem Land in biedern Volkes Mitte. Humor und Frohsinn, reich und viel, das spendet er als Gaben, wer Freude hat am ernsten Spiel, der konnte solches haben. — So lange er sein Werk betrieb auf freier grüner Heide und immer still und harmlos blieb, tat man ihm nichts zu Leide. Doch als er baut ein festes Haus in fester Städte Mauern schickt man ihn aus der Stadt hinaus mit höflichem Bedauern. Und als er nicht gleich selber ging, (denn er gefiel den Massen) begann man zu bekämpfen ihn und gründlich gar zu hassen. Es war die Wut der Muckerwelt, der Neid der Kunstastraten, weil gretles Wunderlicht erhellte der Finsterlinge Taten. Ihr schmierig Mundwerk konnte schmäh'n mit haßgeschürtem Eifer, die giftgeschwoll'n Bäuche bläh'n und spritzen ihren Geifer. Ein Wutgeheul tönt rechts und links, man redet von Sanktionen und Dunkelmänner träumen rings von Inquisitionen. Im neuentfachten Feuerstoß, inmitten Rauch und Flammen will man den Frechling werden los und ihn zum Tod verdammen. Schon wiegt man sich im Freudentanz bei Flöten und bei Geigen, doch hier muß sich der Teufelsschwanz und Pferdefüße zeigen. — Nun sieht das Volk in bangem Schreck die wirkliche Grimasse, holt sich den Riesen kühn und keck und bahnt ihm eine Gasse. — In and'rer Maske kommt heran die Niedertracht gegangen; als salbungsvoller weiser Mann will sie die Leute fangen. Der hüllt in Nebel und in Dunst die ahnunglosen Leute und spricht, es sei nur Pseudokunst und eitle Augenweide. Was alle Menschen hoch entzückt, was ihnen Freude schenkt, was jedes Müden Geist erquickt und ab von Sorgen lenket: das sei die Sünde riesengroß, daß hilft nur geistlich Mittel, sonst wäre bald der Teufel los und nähme sie beim Kittel. Sie hoffen auch, daß man es glaubt, das öde Wortgeschmuse und wehmutsvoll verhüllt ihr Haupt die leichte frohe Muse. Und da das Wort, so salbungsvoll und geistige Belehrung und selbst der Schnüffler wilder Groll mit nichts fand Erhöhung, rief man zur Hilfe rasch herbei die Macht der Staatsgewalten, der Knüppel uns'rer Polizei, Gericht soll der nun halten.

Man suchte allen faulen Mist rings um ihn aufzuschichten, wo dunkler Geist und Hinterlist nichts wußten auszurichten. Man fesselte den Riesen wohl mit Ketten und mit Spangen, man gab ihm oft den Buckel voll und schlug ihn auf die Wangen. Der Riese aber, gleich dem Kind, erst nicht bewußt der Stärken, die auch in ihm lebendig sind, begann es nun zu merken. Er reckte sich und spannte an der starken Arme Sehnen, erhob sich endlich und begann, die Glieder auszudehnen. — Wie das geschah? Wir werden es im zweiten Akt berichten und werden dann zu allerletzt die Szene gut belichten!

Zweiter Akt.

Ein endlos Band rollt unser Zeitgeschehen, als Film von unerhörter Pracht. — Er zeigt der Menschen Werden und Vergehen, er zeigt uns hellen Tag und dunkle Nacht.

Denn was von edlen Geistern ward gedichtet und was ein großer Künstler kühn ersann, das hält, wenn es von uns belichtet, die ganze Welt in seinem Zauberbann.

Der Glanz von diesem Zauberbande, der Märchen holder, süßer Schein, die Schönheit aus dem fremden Lande dringt tief in uns're Sinne ein.

Der Menschen Sehnsucht, der Geschicke dramatisch wild bewegtes Bild, zeigt sie in Not und auch im Glücke, zeigt Treu und Falschheit unverhüllt.

Zeigt uns die tollsten Narrenkappen, womit man selbst die Weisen lohnt, daß unter bunten Flitterlappen oft Schmerz und Kummer reichlich wohnt.

Ob man auch diese Kunst verdamme als roh und hundsgemein verhöhnt: Erfindergeist hat unsere Programme durch edlen Ton bereichert und verschönt.

Zu allem aber, was wir heute schauen, war stetes Streben nach dem einen Ziel: Man ging daran, ein währschaft Schiff zu bauen, Gelegt war bald der starke Kiel.

Und emsig waren sie am Werke; erst Einer, Zwei, dann kamen mehr und gaben die vereinte Stärke zum allgemeinen Wohle her.